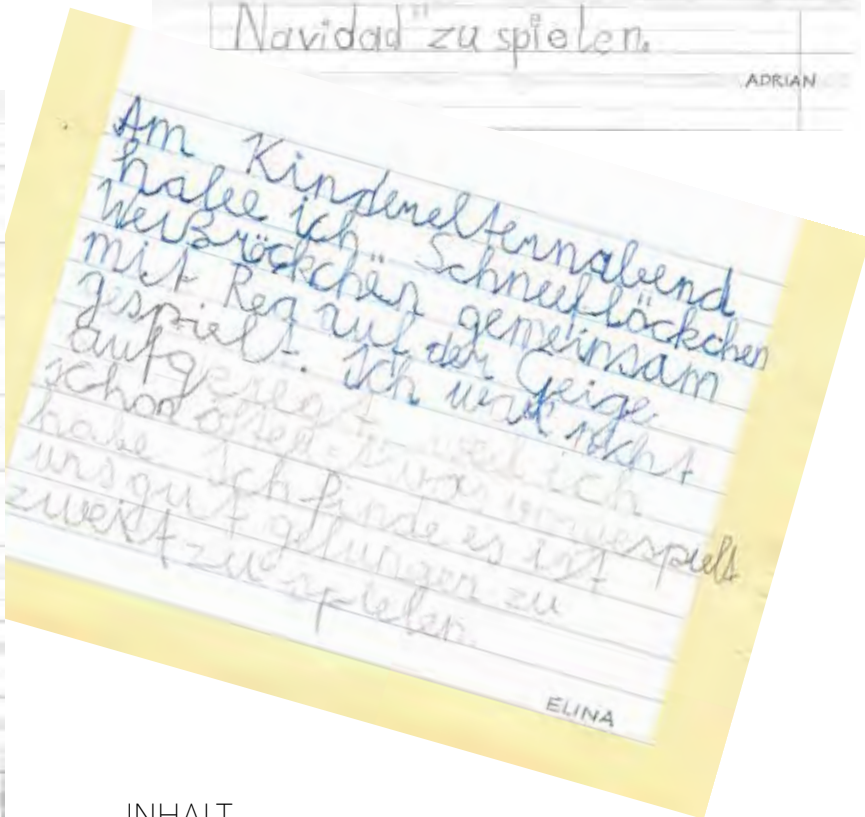
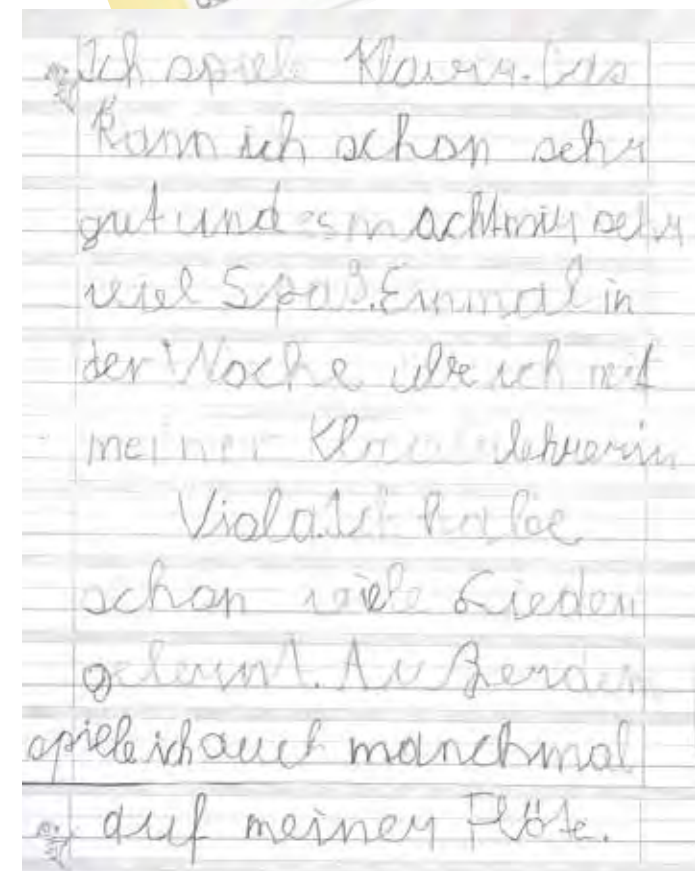
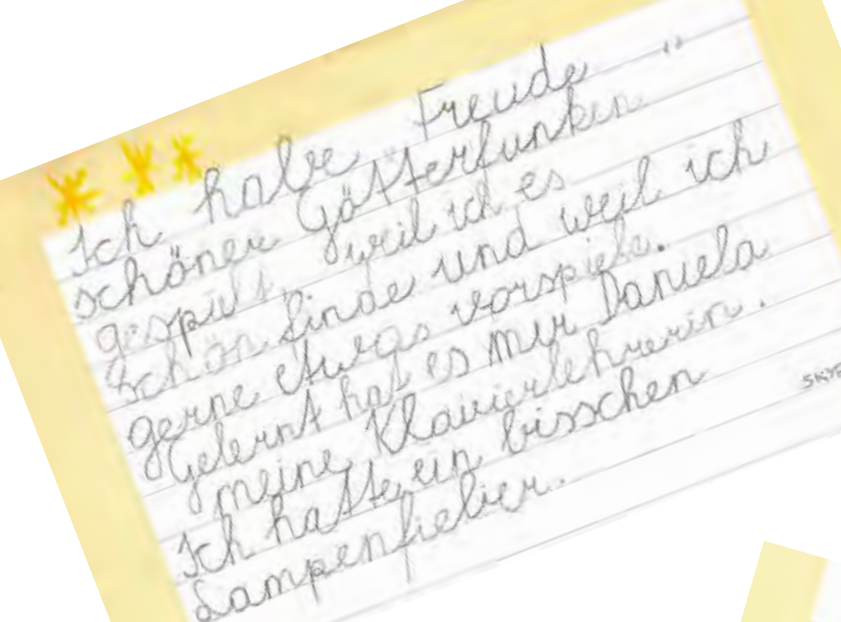




Musik *Legenden*

SCHULZEITUNG DER SIP



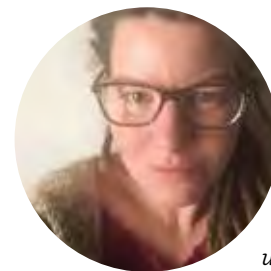


INHALT

Editorial	3
Viola & Conrado	4
Helden und Heldinnen	8
Lampenfieber oder Auftrittsangst	12
Erfahrungsräume schaffen	14
Die SiP-Blockflöten	15
Unsere Musikschule in der Schule	16
Die Linztage der P2	18
Willkommen in der Knallerbse	21
Aus der G(l)osse	27

LIEBE LESERIN

LIEBER LESER!



Mit großer Freude darf ich Ihnen im Namen der Redaktion und unserer Layouterinnen die SiP-Zeitung in neuem Design präsentieren. Das Wichtigste dabei: Sie ist bunt. Bunt wie die Knallerbse, bunt wie der Frühling und bunt wie das Thema dieser Ausgabe: Musik. Lesen Sie, wie vor nunmehr knapp 3 Jahren der Grundstein zu unserer Musikschule in der Schule gelegt wurde und was mittlerweile daraus entstanden ist (S. 14-16), wer Viola und Conrado sind, wie sie zur SiP gefunden haben und welche Erfahrungen sie mit den Kindern machen (S. 4). Besonders spannend ist natürlich, was die Kinder selbst dazu zu sagen haben – die Schülerinnen und Schüler der P1 haben sie sich gegenseitig zum Thema Instrumentalunterricht interviewt (S. 8). Im Beitrag „Lampenfieber oder Auftrittsangst“ (S. 12) finden sich nützliche Tipps aus dem Bereich der Klopfakupressur – für all jene, die es Überwindung kostet, sich einem Publikum zu präsentieren. Auch vom Schulleben gibt es einiges zu berichten – die P2 war für 3 Tage in Linz und hat uns ihre Erlebnisse und Eindrücke geschildert (S. 18). Wir haben seit Beginn des Schuljahres eine Praktikantin und zwei Freiwillige des EFD (Europäischer Freiwilligendienst, Erasmus+), die das Pädagog*innen-Team tatkräftig unterstützen und natürlich unsere neuen Knallerbsen, die wir zu ihren ersten Eindrücken von der SiP interviewt haben (S. 22). Und für den (fulminanten) Abschluss sorgt wie immer unsere G(l)osse (S.27), die noch einmal auf das Thema Musik zurückkommt und sich mit der Frage auseinandersetzt, ob Tiere musikalisch sein können und was Andreas Gabalier damit zu tun haben könnte.

Viel Spaß und Freunde beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Valerie Fredericks



Erich Nekam

Puchstrasse 17, a-8020 graz
 ---t. (+43) 0699.144 52 640
 erich.nekam@palum.at
 www.palum.at

Mein Angebot

- ✓ Moderation von Klausuren
- ✓ Teamentwicklung
- ✓ Begleitung von Veränderungsprozessen in Organisationen
- ✓ Führungskräfteentwicklung
- ✓ Trainings im Bereich Sozialer Kompetenzen



für training, coaching & beratung

VIOLA & CONRADO

Seit September 2015 sind die beiden wichtiger Bestandteil der SiP-Nachmittage. Mittlerweile bieten sie an 3 Tagen Instrumentalunterricht für Klavier, Keyboard, Schlagzeug, Percussion, Gitarre und Bass an und betreuen die Knallerbsen-Schulband. Valerie Fredericks hat sie zu ihren Erfahrungen nach 2 1/2 Jahren an der SiP befragt.

Bitte erzähl ein bisschen von dir. Was spielst du für Instrumente, wie war dein musikalischer Werdegang?

Viola: Ich hab mit 4 Jahren mit Blockflöte begonnen, in der Musikschule in Radkersburg, wo ich aufgewachsen bin. Blockflöte ist ja für viele als Anfangsinstrument abschreckend, aber mir hat das die ersten Jahre voll getaugt. Dann bin ich aber zum Klavier gewechselt und das war dann gleich meine große Liebe, was Instrumente anbelangt. Die vielen Möglichkeiten haben mich total fasziniert, dass du Akkorde spielen kannst, Melodien, quasi ein ganzes Orchester imitieren kannst. Dann bin ich mit 15 nach Graz ins Musikgymnasium gekommen und war gleichzeitig auch am Konservatorium. Dort habe ich eine ziemlich coole Klavierlehrerin gehabt, die ganz auf meinen damaligen Geschmack eingegangen ist. Ich hab damals gern Rachmaninov gespielt oder Chopin... Und mit 18, 19 hab ich den Jazz für mich entdeckt. Da hatte ich auch einen super Lehrer, der mich auf die Aufnahmeprüfung an der Kunstuniversität vorbereitet hat. Dort hab ich dann Jazzpiano studiert und später noch Komposition. Seitdem unterrichte ich und hab auch mein eigenes Trio mit Schlagzeug und Bass und eine Small Bigband, die nennt sich „Heartbeat Project“ und geht in Richtung kammermusikalische Bigband mit elektronischen Sounds dabei.

Conrado: Ich erinnere mich, schon als Kleinkind... Musik war einfach immer schon da in meinem Leben. Mein Papa hat zuhause auch viel Musik gehört. Meinen ersten Instrumentalunterricht, Schlagzeug, hab ich mit 10 gehabt. Das habe ich 2 Jahre lang gemacht, das hat aber mit dem Lehrer nicht geklappt. Dann habe ich 3 Jahre später mit Gitarre angefangen, da war der Lehrer leider auch nicht so cool. *lacht* Also hab ich das gelassen und war dann bis zur Uni als Autoditakt unterwegs. An der Uni habe ich dann zum ersten Mal wirkliche Lehrer – und über einen längeren Zeitraum – gehabt. Das war an der Jazz-Uni in Linz, weil es nur dort Percussion als Hauptfach gibt. Wobei eher groovig-poppige Sachen mein Ding sind. Ich spiele in vielen verschiedenen Projekten mit und zeitweise bin ich auch im Schauspielhaus.

Wie bist du zum Musizieren gekommen, gibt es da einen speziellen Grund oder Moment?

Viola: Der Grund, dass ich überhaupt mit Flöte angefangen hab, war, dass ich so gern Filme geschaut hab und die Filmmusik hat mich immer so fasziniert. Und mit der Flöte konnte ich die Musik dann nachspielen.

Conrado: Das war eigentlich eher die Idee der Eltern. Meine Mutter hat mich da schon immer wieder gepusht. Die Musik ist dann auch ein bisschen untergegangen zwischen 13 und 18. Ich hab in der Zeit eine Ausbildung in Werkzeugadministration gemacht und dann aber irgendwann wieder angefangen, zu trommeln. Ein befreundeter Musiker, der an der Jazz-Uni in Graz unterrichtet, hat mir dann gesagt, dass ich in Linz wirklich Percussion, nicht Schlagzeug, studieren könnte. Und dann habe

ich mich darauf vorbereitet – ein halbes, oder ein dreiviertel Jahr lang – und dann wurde ich aufgenommen.

Seit wann unterrichtest du auch?

Viola: Ich habe mit 18 meine Tochter bekommen und ich glaube, auch deswegen haben mir Professoren von der Uni früh Kinder als Schüler vermittelt. Die haben sich gedacht, ich hab schon Erfahrung mit Kindern. Und mir hat es immer Spaß gemacht. Ich hab zwar auch erwachsene Schüler, aber größtenteils sind es Kinder.

Conrado: Mit Eintritt in die Uni, das war 2010. 2013, glaub ich, war ich dann an der ersten Musikschule, das war das „Studio Percussion Graz“.

Wie hast du in die Knallerbse gefunden?

Viola: Der Horst-Michael hat mich nach einem Konzert angesprochen und gesagt, sie suchen jemanden, der hier am Nachmittag Klavierunterricht geben könnte. Und dann hat er mir ein bisschen von dem Konzept der Schule erzählt und ich hab mir gedacht, das hört sich sehr sympathisch an. Ich hab zugesagt, dann hat es eh gleich die Schnupperstunde gegeben und dann ist das Ganze schon ins Rollen gekommen. Conrado: Die hat mich gefunden. *lacht* Also der Horst hat mich angerufen und gefragt, ob ich Interesse hätte, hier zu unterrichten. Und ich hatte gerade 2 Monate vorher in einer anderen Musikschule aufgehört, weil es mir ein bisschen zu steif war. Ich weiß auch vom Studium her, was Montessori ist und das Angebot hier hat sich einfach sehr human, sehr echt angehört.

Wenn du die letzten 1 1/2 Jahre in der Knallerbse mit einem Wort beschreiben müsstest, welches wäre das?

Viola: Bunt.

Conrado: Menschlich.

Und jetzt mit ein paar Worten mehr?

Viola: Ich finde es faszinierend, was sich bei den Kindern für Freigeister treffen. Es gibt hier viele Kinder, die ganz früh schon wissen, was sie zum Beispiel lernen wollen. Und das ist so hilfreich, so weißt du ganz genau, womit du sie begeistern kannst. Die meisten, wenn sie selbst einen Vorschlag haben und begeistert sind und dafür brennen, dann üben sie das auch. Das findet man sonst eher selten, dass die Kinder schon so wissen, was sie wollen und was für Vorstellungen sie haben. Conrado: Dadurch, dass die Kinder sich sehr frei bewegen und der Musikunterricht am Nachmittag in der Schule stattfindet, die sie kennen und in der sie sich wohlfühlen, fühlt sich das Musizieren ganz normal an, es gehört einfach zum Nachmittag dazu. Die Kinder spielen oder machen irgendetwas, dann musizieren sie und dann machen sie wieder weiter.

Gibt es ein besonderes Erlebnis, das du erzählen möchtest?

Viola: Ich hab zum Beispiel eine Erfahrung mit einem Schüler gehabt, letztes Jahr, da war er 9. Er ist gekommen und hat schon konkrete Vorstellungen gehabt, hat noch nie Unterricht

gehabt, aber hat sich selbst viel beigebracht. Er hat also ein paar Lieder spielen können, aber nicht so, wie sie ein Pianist spielen würde, vom Fingersatz und vom Technischen her. Ich hab dann versucht, ihm Näheres beizubringen, von vorn, von der Basis an und er hat das aber komplett abgelehnt. Ich hab mir gedacht, ok, versuchen wir es einmal so, dass ich genau auf das eingehe, was er tut. Und ich bin dann draufgekommen, dass er sich, wenn ich ihm was vorgespielt hab, den Fingersatz zum Beispiel automatisch abgeschaut hat. Ich hab mich auf seine Art eingelassen, ausschließliche, und das ist super aufgegangen, das hätte ich mir vorher gar nicht gedacht. Er hat sich die Dinge abgeschaut und sie integriert, ohne, dass ich viel dazu erklären musste.

Es ist auch immer so schön, wenn nach dem Kennenlernen, wenn man noch nicht so weiß, wie der andere tickt, irgendwann der Punkt kommt, an dem man merkt: So, jetzt ist das Vertrauen da. Und dann macht's richtig Spaß.

Conrado: Eines der schönsten Erlebnisse – oder eigentlich war das schon ein paar Mal – war im Ensembleunterricht, wenn dann ein Moment da war, in dem die Kinder wirklich miteinander musiziert haben. Da haben sie aufeinander gehört, sich aufeinander eingestellt, es ist ganz um die Musik gegangen, um das große Ganze. Das waren dann wirklich magische Momente. Da sind dann Viola und ich auch nach den Proben gestanden, haben uns angeschaut und gesagt: „Wow!“ Das war richtig gut, einfach echt.

Oder Momente mit den Schülern - manchmal öffnen sich die Kinder einfach und erzählen dann vielleicht etwas so nebenbei, aber ich bemerke, das ist gar nicht nebenbei.

Sollten alle Kinder ein Musikinstrument lernen? Profitiert jedes Kind davon, gibt's überhaupt unmusikalische Kinder?

Viola: Es gibt sicher Kinder, bei denen man sofort merkt, dass sie ein musikalisches Talent haben. Dann Kinder, bei denen man nicht den Eindruck hat, dass sie ein Gefühl für zum Beispiel Rhythmik haben, und dann entwickelt sich das plötzlich, im Tun. Ich finde, jedes Kind, das sich dafür interessiert, sollte ein Musikinstrument lernen dürfen. Wenn's net will – net. *lacht*

Conrado: Ich glaub, jedes Kind profitiert von Musikunterricht, aber wenn das Kind nicht will, dann ist der Preis dafür zu hoch. Es ist so etwas Schönes, Schlagzeug, Klavier, Gitarre, das ist auch so gut für den Körper, die Motorik, die Koordination, für das Vernetzen der Gehirnhälften. Musik ist auch ein super Werkzeug, um sich ausdrücken zu können und mit anderen gut interagieren zu können. Ich finde aber eben, wenn ein Kind nicht will – dann nicht.

Unterrichtest du nach einem bestimmten Konzept und gibt es allgemein sowas wie neuere Musikpädagogik?

Viola: Pädagogik hat sich auch innerhalb der Musik verändert. Ich hab einen roten Faden, durch die Dinge, die ich weitergeben möchte, aber ich versuche nicht, mein Konzept allen drüberzustülpen. Ich probier, mich auch auf



das Kind einzulassen. Und wenn's funktioniert, meine Ideen anzubringen. In den meisten Fällen ist das dann ein schönes Gleichgewicht.

Conrado: Ich unterrichte eigentlich alle Kinder individuell, also mach mit jedem etwas anderes. Mir ist wichtig, dass die Kinder beim Musizieren spüren, dass das, was sie gerade lernen, für sie einen Sinn macht. Für mich war ein Grund, mit dem Gitarrespielen aufzuhören, dass ich mit meinem Lehrer ein halbes Jahr lang Tonleitern geübt hab, die ich dann nie anwenden konnte. Ich schau auch darauf, wer was gut kann und wo sich wer schwertut und ich versuche dann, das zu kombinieren. Das, was man kann, das bringt die Freude, und den anderen Teil bau ich schleichend ein, sodass die Kinder das gar nicht so merken. Ich will einfach einen Bezug zu den Kindern haben. Ich glaube, jede Schule, jedes Konzept ist letztlich so gut wie der Lehrer.

Hast du Beobachtungen, wie Kinder allgemein, oder auch auf deinen Musikunterricht im Speziellen, reagieren? Verändern sie sich durch die Auseinandersetzung mit der Musik?

Viola: Verändern... zuerst sind ja die meisten ein bisschen zurückhaltender. Also eigentlich verändern sie sich ja schon auf der Ebene, während des Kennenlernens.

Es gibt da so kleine Momente – ich hab heute mit einer Schülerin eine Übung gemacht, da hab ich ihr ein inneres Bild gegeben, mit einem Regenbogen und einer Landschaft. Das hab ich ihr beschrieben und hab eine Begleitung dazu gespielt. Und dann sollte sie zu dem Bild die Musik machen. Es gibt so ein Frage-Antwort-Spiel, da spiele ich ein paar Töne und sie antwortet dann. Das ist immer ganz spannend und wenn das funktioniert – das ist ja dann Improvisation – dann fokussiert sich die ganze Aufmerksamkeit auf den Moment. Das wird dann ein ganz inniger, voll konzentrierter Moment, das sind dann schöne Momente.



Was mich auch so beeindruckt hat, war, dass sich bis jetzt jeder einzelne bei den Musikabenden mit eingebunden hat. Jeder hat was vorgespielt und jeder war voll bei der Sache. Das ist nicht selbstverständlich, das erfordert Mut und ich kann mir vorstellen, dass das auch fürs Selbstbewusstsein gut ist.

Conrado: Ja, schon. Es gibt zum Beispiel unter den Kindern ein paar, die gern viel blödeln. Und Musik ist ja Interaktion, zwischen den Leuten, die gemeinsam musizieren. Und denen, die viel blödeln, hab ich schon gezeigt, dass sie das tun können, wenn das gemeinsame Musizieren funktioniert. Aber wenn das noch nicht funktioniert und ich aber weiß, sie könnten es, dann fordere ich von ihnen, dass sie versuchen, sich zu konzentrieren und zu fokussieren. Weil du vorher gefragt hast, ob alle Kinder musikalisch sind: Ich glaub schon. Manche tun sich vielleicht leichter oder haben eine Begabung, andere dafür vielleicht ein besseres Gehör. Aber das größte Hindernis ist in meinen Augen kein Mangel an Begabung, sondern das Fokussieren und Aufmerksamsein. Da merke ich auch, das ist meine größte Herausforderung, die Kinder dazu zu bringen.

Vielen Dank für das Gespräch euch beiden!

Zum Abschluss noch eine Frage:

Wo trittst du auf, wo kann man dich bewundern?

Viola: Die nächsten Konzerte sind am 18 März im Alpengarten an der Rannach, das ist ein Weltmusik-Projekt mit einem Akkordeonisten und einem Gitarristen. Und in Graz, am 4. April, im Orpheum bei der Jazzwerkstatt.

Conrado: Ich bin bei einem Improtheater dabei, da verbinden wir Musik und Improvisation. Die Aufführung ist am 19. April in Graz im Orpheum und heißt „Musicact“.

Coaching in Bewegung



Stehen Sie an einer Weggabelung Ihres Lebens?
Erleben Sie eine Ausnahmesituation?
Sind Sie unzufrieden und wissen nicht warum?
Stehen Sie vor beruflichen Umbrüchen?

Seit über 20 Jahren begleite ich Privatpersonen
und Unternehmen dabei IHREN WEG zu finden,
sich lebendiger zu fühlen und wirksamer zu sein.

helmut dörfler
Coaching | Beratung | Training

8010 Graz - 0664-54 300 57 - helmut@doerfler.or.at

HELDEN & HELDINNEN

WORTE

AUS DEM P1-SCHULALLTAG

Wie heißt du? **Linnea**Welches Instrument spielst du? **Flöte, Blockflöte, genauer gesagt.**Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **In diesem Jahr, also mit 7, weil ich jetzt 7 bin.**

Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?

Weil ich mir dachte, dass es einfach gut klingt.Wie oft übst du in der Woche? **Unterschiedlich oft, weil unsere Lehrerin die Stunde öfter verschiebt.**

Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?

Dass man es richtig macht. Man muss die Finger auf den Löchern bewegen und reinblasen.Wer ist deine Lehrerin? **Marisa**

Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?

Dass Marisa so nett ist.Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten? **„Hejo“**

Spielst du in der Schulband?

Nein, eher nicht, ich bin mir nicht sicher, aber eher nicht.Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Nein.**

Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?

Klavier.

Warum dieses?

Weil meine Schwester es auch kann und das ist sehr praktisch, weil ich von meiner Schwester abschauen und ein bisschen mitlernen kann mit ihr.Danke für deine Zeit. **Bitte.****Rea, 3. SJ, interviewt Linnea, 2. SJ**Wie heißt du? **Adrian.**Welches Instrument spielst du? **Gitarre.**Wie alt warst du als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **Seit vor dem Elternabend.**

(Anm: Er hat extra für den Kinderelternabend ein Lied auf der Gitarre spielen gelernt.)

Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?

Weil ich das Instrument mag. Weil ich dieses Instrument cool finde. Vielleicht könnte ich es gebrauchen, wenn ich Rockstar werden will.

Wie oft übst du in der Woche?

Ich übe so viel ich will. Wenn's mir genug ist, ist es mir genug.

Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?

Dass man nicht die falschen Tasten drückt, weil dann klingt es schirch.Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer? **Also, mein Lehrer zum Gitarrespielen ist mein Papa.**Warum dein Papa? **Weil ich keinen anderen Lehrer gefunden habe. Und weil er sich mit Gitarre auskennt.**

Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?

Ich kann nur ein Lied und vielleicht ist das ja mein Lieblingslied: „Feliz Navidad“Spielst du in der Schulband? **Nein.**

Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten?

Beim Kinderelternabend.Wie war das für dich? **Gut, ich war aufgeregt.**

Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?

E-Gitarre.Warum dieses? **Weil es cool ist.**Danke für deine Zeit. **Bitte.****Liam, 1. SJ, interviewt Adrian, 2. SJ.**Wie heißt du? **Leonie.**Welches Instrument spielst du? **Flöte.**Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **7.**

Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?

Weil es mir einfach gut gefällt und weil es Spaß macht, zu spielen. Manchmal ist es auch schon ganz schwierig, dann macht es mir keinen Spaß, aber es gefällt mir doch trotzdem.Wie oft übst du in der Woche? **4 Mal. Einmal am Mittwoch mit meiner Lehrerin und sonst übe ich immer allein daheim.**

Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?

Man muss aufpassen, dass man die Löcher bei der Flöte**erwischt und dass man das, wo man reinbläst, nicht zu weit in den Mund nimmt, sondern nur mit den Lippen. Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer? Meine Lehrerin heißt Marisa.**

Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?

Mir macht es Spaß.Das ist bei mir meistens auch so! Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten? **„Ihr Kinderlein kommet“ mag ich sehr gern.**Spielst du in der Schulband? **Nein.**Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Ja.**Wo denn? **Am Sommerfest.**An welchem Ort? **In der Schule.**Wie war das für dich? **Ich war sehr aufgeregt. Also ja, sehr gut für mich, da ich auch einmal den anderen Leuten zeigen konnte: Die Marisa ist jemand ganz Besonderes. Da kann man voll gut lernen.**

Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?

Klavier und Schlagzeug.

Warum diese?

Klavier klingt öfter ganz schön, aber Schlagzeug würde mir auch ganz viel Spaß machen.Danke für deine Zeit. **Bitte.****Lilly, 2. SJ, interviewt Leonie, 2. SJ**Wie heißt du? **Lilly.**Welches Instrument spielst du? **Klavier.**Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **7 oder 6.**

Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?

Weil es mir Spaß macht. Ich wollte das unbedingt lernen.Wie oft übst du in der Woche? **Am Dienstag hab ich Klavierstunde. Zu Hause hab ich kein Klavier.**

Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?

Also, wenn man bei den schwarzen Tasten oben spielt, darf man nicht abkommen. Das ist meine Meinung.

Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer?

Viola heißt meine Lehrerin.

Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?

Ich kann es jetzt nicht sagen, aber mir macht es Spaß.Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten? **Alle.****Spielst du in der Schulband? Ja. Ähh, nein, doch nicht Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten?****Mit dem Klavier nicht, aber beim Ballett.**

Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?

Gar keines. Das passt so für mich.

Danke für deine Zeit.

Leonie, 2. SJ, interviewt Lilly, 2. SJWie heißt du? **Elina.**Welches Instrument spielst du? **Geige und Flöte.**Wie alt warst du, als du begonnen hast, diese Instrumente zu spielen? **Wie ich Flöte gespielt hab, war ich, glaub ich 7 und wie ich Geige angefangen habe war ich 4 oder 5.**

Wieso hast du dir diese Instrumente ausgesucht?

Die Flöte, weil es mich einfach interessiert hat und die Geige auch und weil sie schön klingt.Wie oft übst in der Woche? **Ähm, ein paar Mal.**

Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deiner Instrumente besonders achten?

Ähm, ja, da muss man achten, dass man nicht den falschen Ton erwischt.

Wer sind deine Lehrerinnen oder Lehrer?

Marisa und Lukas von der Musikschule.

Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?

Dass ich neue Lieder lerne.

Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?

Alle, die ich kann.Spielst du in der Schulband? **Nein.**Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Ja.**Wie war das für dich? **Schön.**

Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?

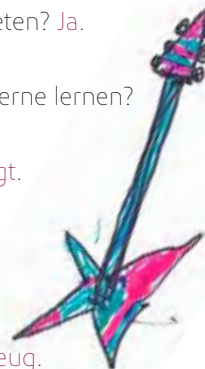
Klavier.Warum dieses? **Weil ich es spannend finde.**

Danke für deine Zeit.

Aeneas, 3. SJ, interviewt Elina, 3. SJ



Wie heißt du? **Skye**.
 Welches Instrument spielst du? **Klavier**.
 Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **5**.
 Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?
Weil es so schön klingt.
 Wie oft übst du in der Woche? **Fünf Mal**.
 Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten? **Auf gar nichts**.
 Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer?
Daniela vom Kindergarten.
 Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?
Dass die Klavierlehrerin ziemlich nett ist.
 Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?
„Freude schöner Götterfunken“.
 Spielst du in der Schulband? **Nein**.
 Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Ja**.
 Wie war das für dich? **Gut**.
 Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?
Geige.
 Warum dieses? **Weil es auch schön klingt**.
 Danke für deine Zeit.
Nils, 3. SJ, interviewt Skye, 2. SJ



Wie heißt du? **Nolan**.
 Welches Instrument spielst du? **Schlagzeug**.
 Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **8**.
 Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?
Weil ich es cool finde, weil man da so wild spielen kann.
 Wie oft übst du in der Woche? **2 Mal**.
 Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?
Dass man nicht was Falsches spielt und dass man immer die Sticks hat. Da muss man auch drauf achten, dass die Sticks nicht hin werden. Die Sticks, diese langen Stangen halt, können nämlich abbrechen.
Nils, 3. SJ, interviewt Nolan, 3. SJ

Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer? **Conrado**.
 Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?
Es ist lustig und man hat Spaß.
 Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?
„For A Better Day“.
 Spielst du in der Schulband? **Nein**.
 Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Ja**.
 Wie war das für dich? **Cool**.
 Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?
Keines mehr.
 Danke für deine Zeit. **Tschüss**.
Valentin, 3. SJ, interviewt Nolan, 3. SJ



Wie heißt du? **Delphina**.
 Welches Instrument spielst du? **Flöte**.
 Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **Weiß ich nicht mehr genau. Ich glaube, so 6 oder 7**.
 Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?
Keine Ahnung. Zuerst wollte ich eh Geige spielen, aber meine Mama hat gesagt, ich soll zuerst einmal Flöte spielen.
 Wie oft übst du in der Woche? **Ziemlich oft**.
 Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?
Dass man schön mit der Zunge die Töne macht. Dass sie dann so richtig schön klänglich sind.
 Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer? **Marisa**.
 Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?
Dass meine Freundinnen auch spielen.
 Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?
„Feliz Navidad“.
 Spielst du in der Schulband? **Nein**.
 Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten? **Ja**.
 Wie war das für dich? **Keine Ahnung**.
 Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?
Geige.
 Warum dieses? **Weil es mir einfach gut gefällt**.
 Danke für deine Zeit.
Sofie, 3. SJ, interviewt Delphina, 3. SJ



Wie heißt du? **Maja**.
 Welches Instrument spielst du? **Klavier**.
 Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **Das weiß ich leider nicht mehr**.
 Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?
Weil ich finde, dass Klavier schön klingt und weil es einfach Spaß macht, am Klavier zu spielen.
 Wie oft übst du in der Woche? **Unterschiedlich**.
 Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?
Es kommt nicht, find ich, so darauf an, ob es richtig oder

falsch ist, sondern dass man daraus lernt, wie es richtig geht. Es muss nicht beim ersten Mal richtig sein.
 Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer?
Ich hab eine Lehrerin und das ist die Viola.
 Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?
So ziemlich alles. Ich liebe einfach alles daran. Ich liebe es, neue Dinge zu üben, dann kann ich Dinge aufführen und das lieb ich einfach. Ich lieb einfach alles an der Musikstunde.
 Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?
Also gerade habe ich „Jingle Bells“ gelernt und das spiel ich grad richtig gern.
 Spielst du in der Schulband? **Ich glaube nicht**.
 Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten?
Ja, schon. Bei Schulfesten.
 Wie war das für dich?
Also, oft so bei Aufführungen, bin ich schon so ein bisschen aufgeregt, aber wenn ich dann was falsch spiele, dann sagen die anderen ja nicht: „Hä, hä, falsch gespielt“, sondern ihnen ist es halt egal. Und mir ist es nicht ganz so wichtig ob ich einen Mini-Fehler mach.
 Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?
Ich würde noch gerne Schlagzeug lernen, aber das spiel ich schon. Flöte zu spielen würde mich vielleicht auch mal interessieren.
 Warum dieses? **Na ja, weil bei Klavier und Schlagzeug bleib ich jetzt eh mal eine Weile, aber es kann sein, dass mich mal Flöte interessiert, weil es so ähnlich ist wie Klavier. Es ist ein schöner leiser Ton, es ist nicht so mega laut**.
 Danke für deine Zeit.
Abelina, 3. SJ, interviewt Maja, 3. SJ:



Wie heißt du? **Ich heiße Abelina**.
 Welches Instrument spielst du? **Klavier**.
 Wie alt warst du, als du begonnen hast, dieses Instrument zu spielen? **Ich glaube, zwischen 7, 6 oder 8. Ich weiß nicht so genau**.
 Wieso hast du dir dieses Instrument ausgesucht?
Also ich lern auch beim Papa Trompete, aber ich hab mir Klavier ausgesucht, weil ich finde, dass Klavier auch einen

schönen Klang hat und tja, Klavier hat auch schöne Töne.
 Wie oft übst in der Woche? **Ist unterschiedlich**.
 Worauf muss man deiner Meinung nach beim Spielen deines Instrumentes besonders achten?
Also ich achte, wenn ich übe, dass ich es lerne und dass ich auch nichts falsch spiele. Ich hab natürlich auch Noten dabei und der Papa hilft mir manchmal, die Noten auseinander zu kennen und er übt mit mir auch manchmal. Aber ich finde es wichtig, dass man Freude daran hat, ein Lied zu spielen. Und nicht, dass man einfach sagt, nur weil meine Freunde spielen, spiel ich jetzt auch Klavier.
 Wer ist deine Lehrerin oder Lehrer?
Die Viola, so heißt meine Klavierlehrerin, die ich heute hab. Ich geh immer mittwochs. Aber ich hab auch schon Aushilfslehrer gehabt, wenn die Viola einfach wo anders war.
 Was gefällt dir am Musikunterricht besonders?
Also mir gefällt, dass man da was lernt und irgendwie sind das auch schöne Lieder und man kann sich manchmal auch aussuchen, welche man lernen will, wenn die Lehrerin oder der Lehrer die Noten mithaben. Aber dafür muss man natürlich auch sagen, wie es heißt.
 Welches Lied spielst du zur Zeit am liebsten?
Also ich übe gerade „Last Christmas“ und ich hab auch noch andere Lieder, denn ich hab schon so viele gelernt, weil ich ja auch schon letztes Jahr Klavier gegangen bin in der Knallerbse, in der Schule, in die ich halt gehe.
 Spielst du in der Schulband? **Nein**.
 Bist du schon einmal irgendwo aufgetreten?
Ja, in der Schule, gestern, ähh, vorgestern.
 Wie war das für dich?
Ahm, also, vorher, da hab ich mich irgendwie ein bisschen so schwubbrig gefühlt, weil ich irgendwie noch Angst gehabt hab, also nicht Angst, aber ein bisschen ängstlich war. Weil vor so vielen Leuten aufzutreten, ist ja nicht immer leicht.
 Welches Instrument würdest du noch gerne lernen?
Also Flöte würde mich auch manchmal interessieren, aber ich gehe zwei Instrumente. Klavier, wie ich ja vorher gesagt hab und Trompete, bei meinem Papa, weil der ist Trompetenmeister. Und der hat sogar eine eigene Band. Die heißt Jazz Big Band Graz. Die haben schon ein paar CDs gemacht.
 Danke für deine Zeit.
Maja, 3. SJ, interviewt Abelina, 3. SJ



LAMPENFIEBERBER ODER AUFTRIITTSANGST

Kennst Du den Unterschied?

Wann ist es noch Lampenfieber, also eine angenehme, positive, leistungssteigernde Aufregung? Und wann ist es eher eine quälende, nicht steuerbare, leistungsmindernde Auftrittsangst?

Die Grenze lässt sich nicht so leicht ziehen, da es die Definition einer ganz persönlichen Einschätzung ist, die von den individuellen Empfindungen und Erlebnissen abhängt. Die einen blühen so richtig auf, wenn sie vor einer Gruppe etwas sagen dürfen, die anderen werden immer leiser, je mehr Menschen ihnen zuhören. Manche spüren eine kribbelnde, wohlige, das Gehirn anregende Aufregung, bevor sie auf die Bühne gehen. Andere bekommen schon Schweißausbrüche, wenn sie nur daran denken, auf die Bühne zu müssen. Die einen machen sich vorher viele Sorgen und wenn es dann soweit ist, meistern sie es ohne Probleme. Die anderen haben eigentlich gar keine Angst, aber wenn sie den Mund aufmachen müssen oder das Instrument an die Lippen legen, ist das Blackout plötzlich übergroß und sie können sich an nichts des Gelernten erinnern. Das „Blöde“ an den Auftrittsängsten ist, dass sie mehr werden, je öfter es „daneben“ geht. Und manchmal werden sie sogar mehr, je öfter es gut geht, weil die Erwartungen an sich selbst steigen.

Ein Beispiel:

Jahrelang kannst du ohne Probleme vor anderen reden, singen, Flöte spielen und dann – plötzlich – geht etwas schief. Was genau anders war, kannst du hinterher vielleicht gar nicht mehr sagen. Du hast es einfach verpatzt. Die Emotionen laufen auf Hochtouren, die Gedanken auch: Was haben die Leute gedacht? Oh, wie peinlich! Wer hat es alles bemerkt? Wenn sich das herum spricht! Die KollegInnen aus dem Orchester haben eindeutig geschaut! Was, wenn die mich jetzt ausgrenzen? Der Dirigent hat die Augen verdreht. Jetzt kann ich sicher nicht aufsteigen. Die Familie hat nur Verhalten gratuliert. Oje, ich habe ihre Erwartungen nicht erfüllt. Der Vater sagt: „Das haben wir aber schon besser gesehen.“ Autsch. Er hat mich nicht mehr lieb. Okay, die Freunde haben dir gut zugeredet, dir Mut gemacht, gesagt, dass man nichts bemerkt hätte. Aber



du glaubst ihnen nicht so richtig. Der ganze Fokus liegt auf deinem angeblichen Versagen – das in Wirklichkeit menschlich und natürlich ist.

Aus unserer ursprünglichen Evolutionsbiologie heraus haben wir gelernt, in Gefahrensituationen mit Kampf, Flucht oder Starre zu reagieren. Der Körper erlebt

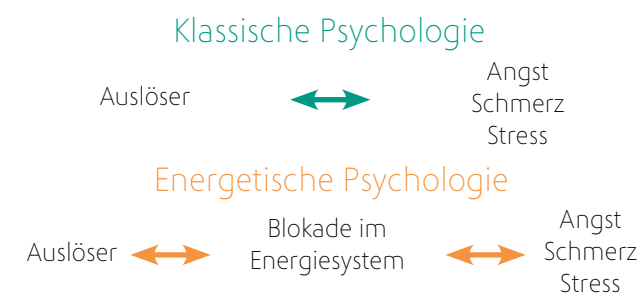
die Auftrittssituation im Zweifelsfall unbewusst als existentielle Bedrohung, die er mit den entsprechenden Körperreaktionen wie Herzrasen, Schweißausbrüchen und Muskelanspannungen beantwortet. Das bedeutet höchsten Stress für den Körper und das Stresshormon Cortisol kommt ins Spiel, das nachweislich das Abrufen des Wissens aus dem Gedächtnis blockiert, also jegliche Erinnerung an zuvor Gelerntes.

Dadurch entsteht das so gefürchtete Blackout. Die Gedanken der Angst füttern die Emotionen und umgekehrt. Ein Teufelskreis beginnt...

Doch – wird dir das auf der Bühne helfen? Vermutlich nicht. Besser helfen würde, sich der Situation, der Musik, dem Instrument zu öffnen, einem sogenannten „Flow“-Gefühl, das dich durch das Konzert, den Vortrag, das Spiel trägt.

Doch wie kommt man da hin? Was kann man gegen die immer wiederkehrenden negativen Gefühle und Gedanken tun?

Mein Tipp ist: EFT – Emotional Freedom Techniques, die Klopfakupressur und Selbsthilfetechnik von Gary Craig. Um sich vorstellen zu können, warum eine Klopfakupressur wie EFT überhaupt helfen kann, schau dir die folgende Grafik an, in der es um die Gegenüberstellung von klassischer und energetischer Psychologie geht.



Nachdem EFT zu den Energietechniken gehört, sind Auftrittsängste in erster Linie als „Blockaden im Energiesystem“ einzustufen, die es zu lösen gilt. Dafür klopft man mit zwei bis drei Fingerspitzen oder Fingerkuppen ganz sanft bestimmte Meridianpunkte an Gesicht, Oberkörper und Händen, während man in der Emotion ist.

In die Emotion kommt man, (wenn man nicht gerade schon mittendrin steckt) indem man sich lebhaft vorstellt, wie man morgen oder nächste Woche oder in einem Monat einen Auftritt haben wird.

Sobald die Emotion erscheint, geht es los:

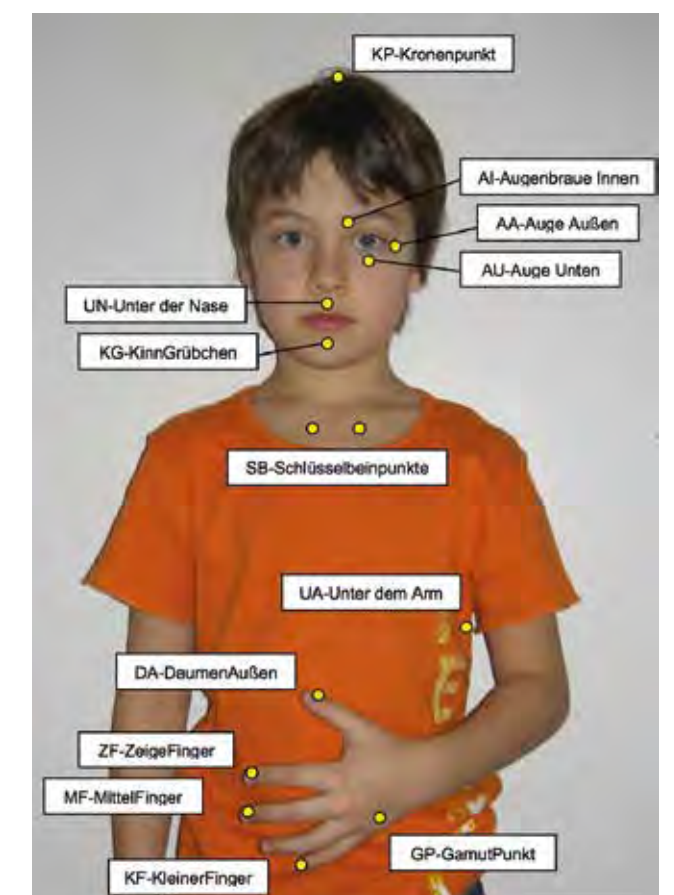
Klopfe jeden Punkt ein paar Mal ganz sanft. Beginne bei den Augenpunkten: AI – Augenbraue Innen, AA – Auge Außen und AU – Auge Unten. Mach weiter mit UN – Unter der Nase und KG – Kinngrübchen, dem Punkt unter dem Mund. Klopfe nun, wenn du möchtest, gleich beide

Schlüsselbeinpunkte – SB, den Punkt UA – Unter dem Arm und anschließend den Punkt auf dem Kopf, den KP – Kronenpunkt. (Die Fingerpunkte kannst du erstmal weglassen. Sie eignen sich gut für unterwegs oder im Orchestergraben, wenn man das Klopfen nicht so bemerken soll und können einfach massiert werden.) Atme danach tief ein und aus!

Wiederhole die Klopfunde, bis es dir deutlich besser geht. Konzentriere dich auf deine Emotion und das Gefühl im Körper, welches du dabei hast. (Enge im Hals, Herzrasen, Zittern, schwitzige Hände usw.) Atme bei jedem Punkt tief ein und aus.

Auf dem Bild findest du die Lage der Punkte. Max hilft Dir dabei :-)

Die Klopfpunkte



Anna Haker
Humanenergetikerin
www.klopf-an.at
office@klopf-an.at



ERFAHRUNGSRÄUME SCHAFFEN

EINBLICKE IN DAS VORMITTÄGLICHE MUSIK-ANGEBOT
EIN BEITRAG VON MARISA BECKSTEINER

Die Jause gerade erst genossen, beeilen sich 25 Kinder der P1 beim Anziehen, um in den Gersin-Bus zu steigen, der uns zur Kunstuniversität bringt. Nach der Ankunft in der Lichtenfelsgasse betreten wir das Palais Meran und begeben uns in den 1. Stock, wo einige andere Schulklassen gerade ihre Jacken und Schultaschen an der Garderobe verstauen. Auch die Knallerbsen finden noch Platz und warten nun ungeduldig auf den Einlass in den Florentinersaal: „Wann geht es endlich los?“ „Wieso müssen wir hier warten?“ Kurz vor 10 Uhr dürfen dann alle in den Konzertsaal und suchen sich Plätze auf Sitzkissen oder sogar am Podium. Ich beobachte konzentrierte, aufmerksame und neugierige Augen und Ohren der Knallerbsen inmitten der übrigen oftmals sehr unruhigen Schulklassen.

Wer Lust hat, mit Körper oder Stimme mitzumachen, ist ebenso intensiv dabei wie die, denen das Beobachten und Zuhören lieber ist. Nach eifrig gespendetem Beifall für die jungen und ambitionierten Studierenden, die uns mit Musik und Tanz in die Welt der Barockzeit eingeladen hatten, gibt es noch für alle Kinder Luftballons, durch deren Heliumgehalt wir mit dem Gersin-Bus am Rückweg in die SiP eher schweben als fahren.

Seit zwei Jahren darf ich im Rahmen der Elternarbeit die Knallerbsen in einem wöchentlichen (P1) oder

projektbezogenen (P2 und Seku) Musik-Angebot am Vormittag begleiten. Es gibt dabei Aktivitäten in der Schule und verschiedene Ausflüge, wie zum Beispiel zu Kinderkonzerten (in der Kunstuni, der Oper Graz und dem Grazer Congress), zu Backstage-Führungen im Opernhaus, zu den Bühnenwerkstätten in Messendorf oder zu einer Orgelführung in der Stadtpfarrkirche. In den Einheiten, die wir entweder im Rolli (Rollenspielraum, Anm. d. Red.) oder in der P1 gestalten, geht es mir darum, die Kinder mit der Musik bekannt zu machen, die mich begeistert. Das betrifft meistens Genres, mit denen die wenigsten Kinder vertraut sind. Auch wenn sehr viele Kinder in der SiP ein Instrument spielen (viele von ihnen haben ihren Unterricht in der Musikschule in der SiP), möchte ich auch denen, die nicht regelmäßig selbst musizieren, die Möglichkeit des musikalischen Ausdrucks geben bzw. alle mit Werken verschiedener Epochen und Stilrichtungen vertraut machen, die sie auf ihrem Instrument (noch) nicht spielen oder im privaten Umfeld nicht oder nur selten hören. Dabei geht es mir nicht um ein Heranbilden von Profis oder Fans für klassische Musik, sondern um ein Eintauchen in unbekannte Klangwelten und Geschichten rund um Komponisten, ihre Werke und die Zeit, in der die Kompositionen entstanden sind. Anders gesagt: Es



geht um das Schaffen von Erfahrungsräumen, aus denen die Kinder einen Bezug zu ihrem eigenen Leben finden können.

Das geschieht sowohl mit aktivem Musizieren, zum Beispiel mit Stimme, Rhythmus-Instrumenten oder zum Teil auch Alltagsgegenständen (improvisatorisch bzw. mit vereinfachten Rhythmus- und Melodiefiguren aus den besprochenen Werken), Bewegungsspielen, Tanz oder szenischer Interpretation*. Letzteres besonders dann, wenn es sich um das Kennenlernen einer Oper handelt, aber auch in der Auseinandersetzung mit absoluter Musik. Die Kinder erhalten zum Beispiel den Auftrag,

beim Hören eines Musikstückes mit kurzen Szenen oder in Standbildern das Gehörte zu interpretieren und darzustellen.

Die ständig wachsende Beteiligung bei den angebotenen Konzertbesuchen und die regelmäßige Teilnahme am vormittäglichen Musik-Angebot zeigen ein großes Interesse und eine schöne Offenheit, auch gegenüber Unbekanntem und für die meisten Kinder nicht Alltäglichem. Ein Zitat (nach dem gemeinsamen Besuch eines Konzertes mit klassischer Musik) sagt mehr als weitere Erklärungen: „Ich bin ja eigentlich mehr ein Rocker; aber da gibt es auch noch andere tolle Musik!“

* Im Rahmen meiner Tätigkeit als Musiktheater-Pädagogin gestalte ich Musikvermittlung nicht in klassischen Einführungs-Vorträgen, sondern lasse die Teilnehmer*innen eines Workshops mit der Methode der Szenischen Interpretation in die Rollen der Figuren einer Oper schlüpfen. Diese aktive Auseinandersetzung ermöglicht einen aufschlussreichen Zugang zu einem unbekannten Werk oder eröffnet auch neue Horizonte zu einem bereits bekannten Stück.



Marisa Becksteiner
Instrumentalistin,
Instrumentalpädagogin,
Musiktheaterpädagogin

DIE SiP-BLOCKFLÖTEN

AUS DEN KLANGWELTEN
DER SiP-NACHMITTAGS-
BETREUUNG – EIN BEITRAG
VON MARISA BECKSTEINER



Die Gruppe von sechs engagierten jungen Blockflötenspielerinnen gibt es nun schon das zweite Jahr. Bis jetzt haben die sechs Mädchen der P1 bei drei SiP-Konzerten wunderbare klangliche Beiträge geleistet und auch beim Sommerfest spontan vor großem Publikum musiziert! Im wöchentlichen Instrumental-Unterricht in der Nachmittagsbetreuung kann man jeden Mittwoch Blockflötenklänge vernehmen. Das Repertoire, das man dabei hören kann, reicht von bekannten Kanons über Barockmusik bis hin zu Soundtracks von Filmen

aller Art. Die Kinder erhalten in erster Linie Einzelunterricht, musizieren aber auch häufig im Blockflöten-Ensemble oder mit anderen Instrumenten (vor allem Klavier). Die SiP-Blockflöten sind sehr motivierte und musikbegeisterte Mädchen, die zwischen Mittagessen, Rollenspielen, kreativen Arbeiten und Spielen im Freien gerne mit Klängen und Melodien auf ihren Blockflöten experimentieren und zusätzlich die Fähigkeit zu mutigen und unbeschwerten musikalischen und manchmal sogar kleinen szenischen Auftritten mitbringen.



UNSERE „MUSIKSCHULE IN DER SCHULE“

EIN BEITRAG VON
HORST-MICHAEL
SCHAFER



vocals // trumpets // composer
Foto: Julia Wesely

Begonnen hat alles mit dem allgemeinen Wunsch nach mehr Musik und Theater an unserer Schule. In der Vergangenheit gab es immer wieder schöne musikalische Projekte, jedoch wollten wir diese Ideen etwas konkreter bündeln und wir fanden die Idee einer Schulband sehr cool. Nach einem Anfangsjahr, in welchem wir „Musiker-Eltern“ (Sandy Lopicic, Susanne Weber, Linde Härtel-Zivadivovic, Marco Zivadivovic, Horst-Michael Schaffer) uns 14-tägig am Nachmittag mit den Kids trafen und mit ihnen spielten, stellten wir sehr bald fest, dass das Interesse und die Freude seitens der Kinder riesengroß war, allerdings sahen wir auch, dass wir musikalisch wie auch infrastrukturell noch ganz am Anfang standen. Auch unsere eigenen zeitlichen Ressourcen waren zu begrenzt, um einen nachhaltigen und sinnvollen Musikunterricht zu gewährleisten. Da aber das Erlernen eines Musikinstrumentes, wie wir wissen, ein Langzeitprojekt ist,

mussten wir eine andere Lösung finden.

Das war vor zirka 3 Jahren. Nun, in der Zwischenzeit hat sich sehr viel getan und wir haben heute eine kleine, aber feine Musikschule in der Schule, mit tollen Musikpädagog*innen und einem Instrumentenfuhrpark, der sich sehen lassen kann.

An drei Nachmittagen (Mo-Mi) werden unsere Kids von Marisa Becksteiner (Blockflöte), Viola Hammer (Klavier & Keyboards) sowie Conrado Molina (Percussion, Schlagzeug, Gitarre & Bass), allesamt ausgebildete Musikpädagog*innen, in Einzel- und Ensemblestunden unterrichtet und auch unsere Schulband „Die Knallerbsen“ betreut.

Im Moment nehmen beinahe die Hälfte aller SiP Schüler*innen dieses Angebot in Anspruch, was uns sehr freut, weil man weiss, wie wichtig



und unterstützend das Spielen eines Musikinstrumentes für die persönliche Entwicklung bei Kindern sein kann.

Gerade in der heutigen schnelllebigen und multi-medialen Zeit, wo vielerlei Einflüsse auf die Kinder hereinbrechen, ist es besonders wichtig, empathische Werte und Orientierung zu vermitteln und ihnen kreative Alternativen und Möglichkeiten dazu anzubieten. Gemeinsames Musizieren fördert soziale Kontakte und sensibilisiert den Geist, da es in der Musik nur ein Miteinander geben kann.



Eine Win-Win Situation für alle Beteiligten, denn die Kinder haben die Möglichkeit, ihr Musikinstrument mit ihren Freund*innen gemeinsam und in gewohnter Umgebung zu erlernen. Die Eltern wiederum ersparen sich zusätzliche Taxifahrten am Nachmittag zur örtlichen Musikschule.

Es ist wunderbar, zu sehen, was aus einer Idee entstanden ist. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine schöne musikalische Zukunft an der SiP!



Sigrun Koller

Puchstrasse 17, a-8020 Graz

---t. (+43) 0699.194 88 010

sigrun.koller@palum.at

www.palum.at

Coaching

um...

- ... schwierige Situationen zu meistern
- ... gute Entscheidungen zu treffen
- ... Klarheit und Sicherheit in neuen Rollen zu erlangen
- ... Erfahrung und Know-How für neue Situationen gewinnen

In meiner Begleitung arbeite ich mit folgenden Methoden

- ✓ Klassisches und systemisches Coaching
- ✓ Organisations- und Strukturaufstellung mit Personen oder Systembrett
- ✓ Werte- bzw. sinnorientiertes Coaching (Existenzanalytisch – GLE)





LINZTAGE DER P2

Eine Zusammenfassung
von Noah H. und Sven

TAG 1:

Die Busfahrt dauerte 2 Stunden und 45 Minuten. Nach der Ankunft in Linz sind wir mit dem Bus Nr. 27 zur Ziegeleistraße gefahren und zu Fuß in die Jugendherberge gegangen. Dort mussten wir zuerst 20 Minuten warten, bis Lukas die Schlüsselkarten für die Zimmer bekommen hat. Im Zimmer herrschte anfangs Chaos. Wir brachten eigentlich nur die Koffer in unsere Zimmer, aber Daniel wollte alle verhauen, Anatol wollte der Chef sein, Noah H. und Sven wollten Disco machen und Moritz Z. erzählte Witze. Danach waren wir in der Kantine der Landesregierung Linz mittagessen.

ARS Electronica Center

Nach dem Mittagessen sind wir gleich zum ARS Electronica Center gegangen. Im ARS Electronica Center hatten wir eine Führung. Nach der Führung durften wir



auf 3000 m² Ausstellungsfläche frei herumgehen und alles anschauen und ausprobieren. Am ARS Electronica Center sind circa 40.000 Leuchtdioden verbaut, damit das ARS Electronica Center in allen Farben beleuchtet werden kann. Es hat auch einen 3D Drucker gegeben, mit dem wir drucken durften und es gab auch eine

kleine Robbe, die man streicheln konnte, die sich sogar bewegte und noch vieles mehr. Danach sind wir gleich in die Jugendherberge abendessen gegangen.

MARIENDOM

Nach dem Abendessen sind wir ein bisschen in der Jugendherberge herumgetollt. In unserem Achtbettzimmer mit der Nummer 300 haben wir eine Disco veranstaltet. Danach war der Mariendom dran, mit einer Taschenlampenführung. Zuerst sind wir eine Galerie entlanggegangen bis zu einem großen Fenster, dann eine lange Wendeltreppe hinaufgegangen, bis zu einem Dachboden. Dort hing die Hauptglocke. Dann haben wir einen Blick auf die Außengalerie geworfen. Anschließend sind wir ganz hinunter in die Gruft gegangen und dann sind wir in die Jugendherberge zurückgefahren. Dort sind wir um ca. 9.00 Uhr schlafen gegangen.

TAG 2:

VOEST STAHLWELTEN

Wir sind um 7 Uhr aufgestanden, dann haben wir uns angezogen und sind frühstücken gegangen. Danach sind wir mit dem Bus zu den Voest Stahlwelten gefahren. Dort hat Lukas das Hauptgebäude gesucht. Die Voest belegt eine Fläche von 5,4 Quadratkilometern. Das entspricht ca. 750 Fußballfeldern. Lukas hat dann endlich das Hauptgebäude gefunden. Drinnen haben wir auf die Führerin gewartet. Wir sind in einen privaten Bus der Voest eingestiegen. Bei unserem

ersten Stopp mussten wir ca. 88 Stufen hinaufgehen. Aber das lohnte sich, denn oben war ein geschützter Raum mit großen Glasfenstern, durch die wir auf das flüssige Erz hinunterschauen konnten. Danach stiegen wir wieder in den Bus und fuhren weiter, um gleich wieder stehen zu bleiben und Robotern bei ihrer Arbeit zuzuschauen. Aber dieses Mal waren es nur ca. 26 Stufen. Nach der Fahrt hatten wir noch eine Führung durch eine Ausstellung im Hauptgebäude. Als wir damit fertig waren, erwischten wir den Bus zur Jugendherberge nur knapp, außerdem regnete es.

IM ZIMMER UND IM SCHLOSSMUSEUM

Als wir wieder in der Jugendherberge waren, gingen wir gleich essen. Danach hatten wir ein bisschen Zeit



ARS ELEKTRONICA CENTER – ein Bericht von Paul

Das AEC ist das spannendste Museum, das ich kenne. Ich hätte dort viel mehr Zeit verbringen können. Im Fablab kann man Gegenstände am Computer entwerfen, mit einem 3D Drucker ausdrucken und mit einem Lasercutter ausschneiden oder in der Luft zeichnen (air drawn). Für mich ist ein Fablab eine große Bastelwerkstatt.

Das Futurelab ist eigentlich die Ausstellungswerkstatt des AEC. Das Erste, was ich gesehen habe, war eine Drohne, die gerade programmiert wurde. Der Bruder von Lukas arbeitet im Futurelab. Er hat uns durch's Labor geführt.

Das „Deepspace 8K“ ist eigentlich ein 3D Kino. Die Bilder, die auf die Leinwand projiziert werden, haben eine Datenmenge von 41.400 Gigabite, weil alle Fotos und Videos vom Hubbleteleskop stammen. Das ist richtig cool. Dort habe ich die Erde von ganz, ganz weit weg gesehen und noch weiter über die Milchstraße hinaus bis die Erde keine Daten mehr bekommen hat. Im Robolab hat das AEC eine Roboterrobbe, welche für Menschen entwickelt wurde, die sich nicht mehr um ein Haustier kümmern können.

„Radical Atoms“ ist eine Ausstellung im AEC. Dort hat es zum Beispiel die „Music Bottles“ gegeben. Drei Flaschen mit Deckel stehen auf einer Waage. Jeder Deckel hat ein anderes Gewicht. Wenn man einen Deckel hochhebt, erkennt die Waage, wieviel Gewicht fehlt und dann spielt der Lautsprecher ein Instrument.

„Sandscape“ ist eine Sandkiste, über der ein Höhenscanner die Höhe des Sandes misst und dann die Farben der Höhe auf den Sand projiziert und gleichzeitig am Bildschirm abbildet.

„Inform“ ist ein 3D Scanner, auf dem man die Hand auf und ab bewegen kann, und gleichzeitig gehen bewegliche Keramiksäulen gleich wie die Hand auf und ab.



VOEST ALPINE ein Bericht – von Moritz M.

» Die Voest Alpine ist die zweitgrößte Stahlfabrik der Welt. Der flüssige Stahl, der aus dem Hochofen fließt, ist ca. 4.000°C heiß. Die Voest Alpine ist 5,4 Quadratkilometer groß. Die Voest Alpine hat sogar ihren eigenen Hafen. Früher wurde die Voest als Rüstungsfabrik genutzt. In der Voest Alpine wurden auch Schwerter und Schilder hergestellt. Heute werden dort auch Autoteile hergestellt. In der Voest Alpine kann man nur mit einem Besucherbus herumfahren. Die Voest Alpine ist so groß, dass sie fast ein eigener Bezirk ist. Die Portalhubwagen in der Voest Alpine sind 100 Tonnen schwer und 14 Meter lang. Außerdem können sie sogar glühenden Stahl transportieren. Sie hatten auch eine Tafel voll mit Knöpfen, mit denen man jede Ampel grün und rot schalten kann.



in unseren Zimmern. In unserem Zimmer haben wir wieder eine Disco veranstaltet und Blödsinn gemacht. Danach sind wir mit dem Bus ins Schlossmuseum gefahren. Dort gab es eine Technikausstellung und eine Naturausstellung. Die Sonderausstellung war leider gesperrt. Zuerst waren fast alle in der Technikausstellung und dann in der Naturausstellung.

KINO

Gleich danach durften die Kinder aus dem 6. Schuljahr ins Kino fahren. Es gab 2 Filme zur gleichen Zeit: „Dr. Strange“ und „Fantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“. Ich (Noah) war bei den Tierwesen. Es ging um einen Mann mit Tierwesen in einem Koffer. Der Koffer war innen größer als außen – so groß, dass sogar die allergrößten Tierwesen hineinpassten. Unter ihnen war auch ein Niffler, der ganz verrückt nach glitzernden Sachen war und eine Bank und einen Juwelier ausraubte. Es gab auch Pflanzen mit Armen und Beinen. Und ein weißes Tierwesen, das sich unsichtbar machen konnte.

MARIA EMPFÄNGNIS – ein Bericht von Noel

» Der Dom ist das größte Gebäude in Linz und dadurch auch die größte Kirche. Wir hatten eine Taschenlampenführung durch den ganzen Dom. Wir sahen den großen Saal, die Krypta, den Dachboden, den Glockenturm und die große Glocke. Wir gingen einen dünnen Gang, der an der inneren Wand verlief, entlang. Matthäus wäre fast gestürzt. Als wir im Glockenturm waren, war es genau 20:00 Uhr und die Glocken läuteten laut. Danach gingen wir auf die Spitze des Glockenturms raus und sahen über Linz hinweg. Als alle geschaut hatten, sind wir wieder durch den dunklen Gang gegangen, vorbei an den drei Glocken. Dann sind wir zweiundsiebzig Stufen hinuntergegangen. Bei der Orgel sind wir stehengeblieben, um sie uns genauer anzuschauen. Dann sind wir weitergegangen zu den großen Bildern. Wir sind noch weiter gegangen, dann sind wir endlich unten angekommen. Wir haben unsere Taschenlampen in eine Tasche gegeben und gingen in die Herberge zurück.



LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ

Zur gleichen Zeit sind die anderen Kinder ins Lentos gegangen. Zuerst hat Christine ein Foto von uns gemacht, als wir auf dem Betonporsche waren, dann sind wir ins Lentos hineingegangen. Dort hat es Mitbringsel gegeben, mit denen wir gespielt haben. Nach dem Lentos sind wir in die Jugendherberge gefahren, wo es Abendessen gegeben hat. Danach haben wir wieder eine Disco gemacht. Dann sind wir schlafen gegangen.

TAG 3:
WANDERUNG UND HEIMFAHRT

Am nächsten Morgen haben wir unsere Sachen gepackt, uns eine Jause für die Rückfahrt gekauft und eine Wanderung gemacht. Bei unserer Wanderung sind wir an einem Spielplatz vorbeigekommen. Dort haben wir mit ein paar anderen Schulkindern „Harry Potter“ gespielt. Als wir wieder in der Jugendherberge waren, sind wir gleich zum Bahnhof aufgebrochen. Dort haben sich manche Kinder noch mehr Jause gekauft. Dann sind wir in den Zug gestiegen und losgefahren. In Wien Meidling sind wir umgestiegen und nach Graz weitergefahren. Wir haben im Zug Schach gespielt. Die Zugfahrt von Linz nach Graz dauerte 4 Stunden. Es wurden fast alle Kinder vom Grazer Hauptbahnhof abgeholt und nach Hause geführt.

WILLKOMMEN
IN DER KNALLERBSE

MATTIS



Hallo Mattis.
Du bist seit Herbst hier an der Schule, wo warst du denn vorher?
In einer anderen Schule.
Und seid ihr umgezogen, oder warum bist du jetzt hier?
Naja, da war die Lehrerin, mit der hab ich mich nicht so gut verstanden, das war nicht so cool. Und dann hab ich hier geschnuppert.
Ja und passt's dir jetzt?
Ja, voll.
Und was machst du den ganzen Tag?
Naja, verschieden, Mathematik, Deutsch,...
Gibt's was, das du am liebsten machst?
Englisch mit der Christine!
Und sonst, bist du draußen auch gern?
Ja.
Und was gibt es, was man hier noch besser machen könnte? Gibt's noch irgendwelche Vorschläge oder Wünsche?
Gar nix.
Gar nichts, wirklich? Ist echt alles super im Moment?
Ja.
Na gut, das finde ich natürlichs sehr schön und dann frag ich auch gar nicht lang weiter. Vielen Dank für das Gespräch, Mattis!

HANNI



Hallo Hanni.
Herzlich willkommen in der Knallerbse! Wie geht's dir denn in der Schule?
Gut.
Warst du vorher im Kindergarten?
Mhm. *bejahend*
Und, wie ist es jetzt? Ist die Schule gleich?
Anders. In der Schule schreibt man so viel.
Aha, das ist es, was du am meisten machst, schreiben?
Naja. Nicht ganz am meisten.
Was machst du denn ganz am meisten – oder am liebsten?
Am liebsten spiel ich mit meinen Freundinnen.
Was spielt ihr da?
Manchmal Hund, manchmal Löwe.
Draußen und drinnen, aber viel mehr drinnen.
Und hast du noch Wünsche an die Schule?
Eigentlich nicht.
Darf sie so bleiben, wie sie ist, die Schule.
Ja.
Danke für das Interview, Hanni.

LOUISA



Hallo Louisa.
Wie geht's dir in der Schule, was machst du denn am liebsten?
Wir schreiben sehr gerne zusammen, ich und die L.
Kannst du womöglich auch schon lesen?
Ja.
Ziemlich cool. Und bist du lieber drinnen oder draußen?
Im Winter bin ich lieber drinnen, aber wenn's schneit, dann geh ich raus.
Vorige Woche hat's geschneit, gell.
Was habt ihr dann draußen im Schnee gemacht?
Einen Schneemann gebaut und eine Schneeballschlacht gemacht. Und wir haben Schnee gegessen.
Aja. Und der war gut?
Ja.
Hast du noch irgendwelche Wünsche an die Schule?
Ich hab eigentlich keine Wünche, mir passt sie so, wie sie ist.
Vielen dank für das Interview, Louisa!

NELIO



Hallo Nelio.
Hallo!
Du bist jetzt dein erstes Jahr an der Schule. Wie gefällt es dir?
Gut!
Was gefällt dir denn besonders?
Alles!
Du hast dich ja schon ganz gut ausgekannt, weil deine großen Brüder auch hier in die Schule gehen.
Ja, ich hab 2 Brüder.
Ist trotzdem irgendwas neu für dich? Was ist denn anders als im Kindergarten?
Nix.
Wirklich, alles ist ganz gleich? Hast du im Kindergarten auch schon geschrieben und gerechnet und so?
Ja.
Ach so. Und was machst du in der Schule am liebsten?
Alles gleich. Im Winter drinnen und im Frühling draußen. Draußen mag ich Baumklettern und so.
Wünschst du dir was von der Schule, was könnte die Schule noch Tolles machen?
Dass es manchmal leise ist, ganz leise.
O, dir ist es manchmal zu laut?
Machst du denn bei der Stilleübung mit?
Ja, immer, da mach ich immer mit!
Das ist beim Abschlusskreis.
Und kannst du da dann die Ruhe genießen?
Ja.
Vielen Dank für das Gespräch, Nelio!

SIMON



Hallo Simon.
Du bist auch seit heuer in der Knallerbse – aber nicht im ersten Schuljahr, oder?
Nein, im dritten.
Ok, im dritten Schuljahr eingestiegen. Und einen großen Bruder hast du auch, und der ist jetzt in der P2.
Ja, der Moritz.
Und, wie gefällt's dir in der Knallerbse?
Gut.
Was magst du denn besonders gern?
Die Spiele.
Und was machst du in der Lernzeit am liebsten?
Rechnen. Normal rechnen.
Bist du auch gern draußen?
Ja. Da geh ich meistens in den Wald und spiel irgendwas.
Und hast du noch einen Wunsch an die Schule?
Nein.
Dann vielen Dank für das Gespräch, Simon!

SANDRO



Hallo Sandro.
Du bist auch im ersten Schuljahr, oder? Wie gefällt's dir in der Schule?
Gut.
Warst du vorher im Kindergarten?
Eigentlich bin ich schon früher in der Schule, ich bin ein Vorschulkind. Aber im Kindergarten war ich auch. Da war es nicht so wie in der Schule.
Wieso, was war denn anders?
Im Kindergarten haben wir in der Garderobe herumsitzen müssen und so und deshalb wollte ich schon früher in die Schule. Ich bin nämlich gerade 6 geworden. Vorher, wie's noch Herbst war, da hab ich meinen Geburtstag gehabt.
Und was machst du am liebsten in der Schule?
Da tu ich am liebsten mit meinen Freunden spielen.
Was spielt ihr denn da?
Zum Beispiel rausgehen. Aber die L., die hat heute, wie ich rausgegangen bin, meine Patschen versteckt!
Sowas. Spielst du auch gern mit den Materialien?
Naja, da muss ich noch üben. Beim Lesen auch.
Und was ist mit Schreiben?
Hach, da bin ich auch schon bereit. Soll ich dir mein Rechenheft zeigen?
Ja gern!
Vielen Dank für das Interview, Sandro!

MORITZ



Hallo Moritz.
Du bist auch seit Herbst in der Knallerbse. Wie bist du hergekommen?
Von einer anderen Schule. Meinem Bruder ist es da nicht so gut gegangen, es war zuviel Stress. Und das wär aber unfair gewesen, wenn ich dann dort geblieben wäre.
Alles klar, und deshalb seid ihr jetzt beide da. Obwohl es für dich in der anderen Schule eigentlich auch ok gewesen wäre?
Ja, für mich ging's.
Und war das dann für dich nicht eine schwere Sache, deine Freunde zurückzulassen zum Beispiel?
Es ging schon. Am Anfang ist es schon schwer gewesen, aber jetzt ist alles wieder normal, ich besuch die auch oft, weil sie eh nicht weit entfernt wohnen. Hast du hier auch schon neue Freunde gefunden?
Ja.
Und was sagst du sonst so zur Knallerbse?
Sie macht sehr viel Spaß, es ist lustig und es freut mich jeden Tag, wieder herzukommen.
Das ist ja schön. Was magst von den Lernsachen her am liebsten?
Mathe.
Mathe, das macht ihr mit dem Uwe und auch NaWi (Naturwissenschaften, Anm. d. Red.). Was macht ihr denn da gerade?
Brücken bauen. Aus so Stäbchen, mit Verbindungen. Wir bauen das nach Plan. Die letzte Brücke war ca. 1 Meter lang und hat ungefähr 40 Kilo ausgehalten.
Vielen Dank für das Gespräch, Moritz!

LILLY & OSELIA



Hallo Lilly, hallo Oselia.
Beide: Hallo!
Sagt, ich seh euch die ganze Zeit zusammen – ihr seid Freundinnen, oder? Und ihr seid auch zusammen in die Knallerbse gekommen. Seid ihr vorher auch schon zusammen in die Schule gegangen?
Beide: Ja.
Und wieso seid ihr jetzt in der Knallerbse?
Lilly: Naja, es hat irgendwie in der W.-Schule nicht mehr so gut gepasst, weil sie (Oselia, Anm. d. Red.) halt auch wechseln wollte...
Oselia: ... und dann bin ich zuerst hier schnuppern gewesen...
Lilly: ... und dann wollte ich auch und hab mir das angeschaut und es hat dann irgendwie besser gepasst. Und gefällt es euch jetzt auch?
Beide: Ja!
Was macht ihr am liebsten?
Oselia: Geschichten schreiben...
Lilly: ja, Geschichten schreiben ist lustig...
Was war das gerade für ein Projekt, bei dem ich euch gesehen habe?
Lilly: Das war MGT, das ist ein künstlerisches Fach, das mag ich auch gern.

Oselia: Ja, malen und zeichnen und so, das mag ich auch. MGT haben wir einmal in der Woche, immer am Montag.
Was bedeutet denn Musik für euch?
Oselia: Musik spielen?
Spielt ihr denn ein Instrument?
Lilly: Ich hab Harfe gespielt. Und jetzt nicht mehr?
Lilly: Naja, ich hab in der W.-Schule gespielt und dann aber aufgehört, weil meine Lehrerin auch in Raaba wohnt und das ist jetzt zu weit. Aber ich möchte wieder anfangen!
Und wenn du Musik hörst, bedeutet das auch etwas für dich?
Lilly: Naja, zum Beispiel, wenn ich traurig bin, hör ich gern Musik. Danke euch beiden für das Gespräch!

„Wir begrüßen in der P1 auch ganz herzlich Lou, Noah und Valeska, die aber lieber kein Interview geben wollten.“

Günter Zotter sprach mit der SiP-Praktikantin **MYRA ZELLER**



G: Hallo Myra, du bist seit Oktober als Praktikantin in der SiP und begleitest da die Seku. Kannst du dich bitte unseren Leser*innen vorstellen?

M: Ich bin die Myra Zeller und studiere Pädagogik an der Karl-Franzens-Uni Graz.

G: Ok, wie bist du zu diesem Praktikum gekommen?

M: Mein Plan war eigentlich, ein Praktikum in der Freizeitassistenz zu machen.

G: Aha – da muss ich dich ganz kurz unterbrechen: Was ist Freizeitassistenz?

M: Da wird einfach die Freizeit mit den betroffenen Menschen begleitet, zum Beispiel Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene oder Ältere – das ist total flexibel zu sehen.

G: Gut, du bist dennoch in der SiP gelandet – wie kam dieses?

M: Weil ich keine geeignete Stelle gefunden habe und für den Job ein Führerschein sehr wichtig ist, den ich allerdings nicht habe, kam ich auf die Idee, in meiner ehemaligen Schule anzufragen.

G: Hoi – du bist ja selber in die SiP gegangen, wie lustig, dass sich das so ergeben hat.

M: Wobei, es ist durchaus naheliegend, weil ja mein Bruder Valentin zur Zeit auch in die SiP geht, er hat heuer mit der Seku begonnen, da habe ich mir gedacht, ich frage einfach mal an und siehe da – es hat dann auch geklappt.

G: Sehr cool – da muss es für dich ja zusätzlich spannend sein, die Entwicklung der SiP und insbesondere der Seku zu erleben. Wann bist du denn in die SiP gegangen?

M: von 1999 bis 2008.

G: Das ist ja doch schon ein Zeiterl her – wie geht es dir mit der Perspektive als Praktikantin im Vergleich zu deiner SchülerInnenkarriere?

M: Das ist natürlich ein großer Unterschied. Als Schülerin fliegt man so locker-flockig durch den Tag und konzentriert sich auf sein eigenes Tun, jetzt als Praktikantin, da sehe ich das große Ganze, was alles an Arbeit dahintersteckt, wie die Lehrer*innen mit den Problemen umgehen, diese lösen und oft auch mit nach Hause nehmen, bis es zu einer Lösung kommt – das ist schon ganz anders. Meine Sichtweise ist dadurch viel umfassender geworden.

G: Wie geht's dir mit den Schüler*innen?

M: Sehr gut, es bedurfte ein wenig Zeit, damit wir uns aneinander gewöhnen und jetzt läuft's super.

G: Gibt es aus deiner Sicht Unterschiede zwischen deiner Seku-Zeit und dem Jetzt bzw. gibt's was, das besser geworden ist oder eventuell gar schlechter?

M: Es gibt sogar große Veränderungen. Es gibt jetzt erheblich mehr Struktur und Organisation im Unterricht, auch im Sinne von Selbstorganisation für die Schüler*innen.

G: Bezüglich Selbstorganisation – was hat sich da verändert?

M: Jetzt gibt es Aufgabenblätter, die zu erledigen sind – jede/r teilt sich diese selbst ein und ist gefordert, darauf zu achten, rechtzeitig fertig zu werden, das gab's früher nicht. Früher gab es viel weniger konkrete Aufgaben und deutlich mehr auf Angeboten basierenden Unterricht.

G: Ich verstehe. Findest du die jetzige Vorgehensweise besser?

M: Schwierig zu sagen, einerseits bereitet es die Kinder etwas mehr auf eine Regelschule vor, andererseits stellt sich die Frage, ob das tatsächlich so ist. Regelschule ist noch immer ganz was anderes – das habe ich ja auch selbst erlebt.

G: Siehst du aufgrund deiner Erfahrung mit der Schule und deinem Studium nochmal Möglichkeiten für Verbesserungen oder Anpassungen?

M: Was ich so bemerkt habe, ist der Umgang mit Autoritäten ein Thema. Ich musste nach meiner SiP-Zeit letztlich auf relativ harte Art lernen, dass es Autoritäten gibt, die tatsächlich autoritär sind und du kommst ihnen nicht aus. Da geht's dann darum, wie gehe ich damit um, wenn ich praktisch Anweisungen bekomme und es keine Erklärungen dazu gibt. Das ist eine große Herausforderung. Allerdings, dieses Thema in der Schule zu vermitteln – da wüsste ich jetzt auch nicht, wie...

G: Was nimmst du persönlich für dich von diesem Praktikum mit?

M: Ich bin ja noch nicht fertig – da kann noch einiges kommen *schmunzelt*. Ein ganz großes Ding ist für mich das Selbstvertrauen, das durch den Umgang mit den Schüler*innen und dem Lehrer*innen-Team gewachsen ist. Das ist total fein.

G: Das find' ich ja wirklich toll – na dann wünsche ich dir noch viel Spaß bei deinem Praktikum.

M: Vielen Dank, den werde ich sicher haben.

Hallo SiP!

I am Pelin and I am one of the volunteers at school this year. I come from Istanbul, Turkey. I am 22 years old. I graduated in Psychology at Istanbul University.

I am here and I help teachers and children in P1 and also Andy in the kitchen. (Like almost all of you already know.)

I have been here for almost 5 months. EVS is an incredible experience in my life. Also having the possibility to do my project in Knallerbse - because everything is really good. The teachers, the children, the parents, Carlijn (the other volunteer). I have never been abroad before and it's my first experience of that kind and I think, it's also my best experience.

First of all, I met so many people and one's more beautiful than the other. I met a new language: Deutsch. I have to accept that your language is really hard to learn! But I believe in myself, I will learn this language because I really want to. I met a new education system (Montessori's method). It was also really different from everything I knew and an interesting system to me. But I can definitely say that Montessori works, children can learn something in freedom. I think, education (especially for children) should be like that. I've been educated in one of the "normal" schools. So I grew up with a lot of rules. A lot of these rules are just obstacles to children's freedom and their improvement. In brief, I can say that Montessori is the best! To be in Graz, to work at Knallerbse – these things are a great pleasure for me. I am looking forward to spending the next 4 months.

(I will be here until the end of the school year.) I'm curious about what the future might bring.

Thank you for everything, Knallerbse, for the last 5 months and for the next 4 months (in advance)!



Pelin ist als Europäische Freiwillige im Rahmen von Erasmus+ an der SiP.



patra
consulting
Brigitte Berghofer

Dienstleistung rund um's Büro
Spielen Sie sich frei -
für Ihre wirklich wichtigen
Aufgaben,
Ideen und Visionen!
Und Ihre Frei/h/zeit!

A-8144 Tobelbad, Kapellenstraße 24
Tel: +43 316 289144
e-mail: office@patra.at

www.patra.at



Hallo!

Als Europäische Freiwillige bin ich, Carlijn Huis, seit Oktober in der SiP-Knallerbse. Ich bin gerade 26 Jahre geworden. In Castricum, einem Dorf in der Nähe von Amsterdam (Niederlande) bin ich aufgewachsen. Ich habe eine Zwillingsschwester und einen 11 Jahre jüngeren Bruder. In 2016 bin ich absolviert als Primarlehrerin. Dieses Projekt war passend für meinen Wunsch, meinen Blick auf Unterricht zu erweitern. Als ich hierher kam, erwartete ich, viele Montessori-Einflüsse zu sehen. Das ist auch so, aber die SiP enthält viel mehr pädagogische Einflüsse. Meine Erfahrung hat mich überzeugt, dass ich weiter studieren möchte, damit ich in Zukunft auf einer Art SiP-Schule arbeiten kann. Am Vormittag bin ich meistens in der P2. Danach helfe ich zusammen mit Pelin, Andy in der Küche und bei der Nachmittagsbetreuung. Ich mag die Energie, Kreativität und Inspiration, die ich von dieser Schule bekomme.





Sebastian Eger-Mraulak
 Puchstrasse 17, a-8020graz
 ---L.(+43) 0676 580 34 15
 sebastian.eger@palum.at
 www.palum.at



palum
 für training, coaching & beratung

Mein Beratungsangebot

- ✓ Strategieentwicklung auf sich verändernden Märkten
- ✓ Gestaltung von Change Prozessen und Organisationsentwicklungsmaßnahmen
- ✓ Managementcoaching
- ✓ Durchführung von Planspielen und Unternehmenssimulationen
- ✓ Konfliktklärung und Teamentwicklung

Aus der G(I)osse

Sinnbefreites für befreite Sinne
 von Günter Zotter und Thomas Eibl



T: Servus Günter

G: Servus Thomas, ist alles ok mit dir und deinem Hunderl?

T: Hunderl finde ich jetzt ein bisschen respektlos, auch wenn er klein ist, ist er ein vollwertiger Hund und hat seine Stärken.

G: Das glaube ich nicht – dein Wuffi verscheucht ja nicht mal ein Singvogerl aus dem Garten.

T: Ja, das stimmt und ich sag' dir noch was: Mein Erdog kann so schön bellen, da flogen die Singvogerln nicht weg, sondern kommen in meinen Garten und hören zu. Und lernen sogar noch was dazu!

G: Dein Hund als Gesangs-Trainer für Singvogerln? Das scheint mir jetzt aber doch ein wenig übertrieben?

T: Ich gebe zu, das war ein bisschen übertrieben. Aber trotzdem: Es ist unglaublich, mein Hund hat ein echtes Rhythmusgefühl. Wirklich! Wenn ich zum Beispiel die Zauberflöte einlege, Königin der Nacht, dann beginnt er im Takt zu tänzeln.

G: Na geh, der Erdog tanzt eine Arie?

T: Mehr als das: Beim „Radetzkymarsch“ kratzt er mit seinen Krallen am Parkettboden den richtigen Rhythmus mit. Und wenn er dabei einen Fehler macht, jault er solange, bis ich die Musik wieder von vorn starte und schon geht's wieder los.

G: Macht er das freiwillig, oder hast du ihn diesbezüglich dressiert?

T: Pass auf, noch ein Beispiel: Beim Leonard Cohen seinem „Halleluja“ treibt es ihm die Tränen in die Augen – also er spürt da schon eindeutig etwas.

G: Ok, ich sehe schon – ja, er fühlt mit, Musik erreicht ihn offensichtlich emotional. Aber selber aktiv sowas wie Musik machen, basiert das wirklich auf Freiwilligkeit?

T: Angefangen hat es so: Ich habe bemerkt, dass er auf Musik positiv reagiert. Zu Beginn nur sehr wenig, aber immerhin. Und dann habe ich ihn unterstützt.

G: Indem du ihm die „Königin der Nacht“ vorgetänzelt hast, oder wie?

T: Jetzt hast du mich erwisch. Es stimmt: Wenn ich das höre, fange ich immer selber zu tänzeln an. Und beim „Radetzkymarsch“ klopfe ich immer mit. Und beim Leonard Cohen muss ich selber immer weinen.

G: Moment! Ist dein Hund jetzt wirklich musikalisch oder nur ein talentierter Thomas-Imitator?

T: Hmmm... die Frage habe ich mir noch nicht gestellt. Für mich ist er musikalisch. Aber wie könnten wir das feststellen?

G: Keine Ahnung. Was fällt dir dazu ein?

T: Es gibt natürlich Grenzen. Er kann zum Beispiel keine Noten lesen... Aber du könntest ja ein beliebiges Musikstück auswählen und meinem Erdog vorspielen. Ich gehe raus und du beobachtest, wie er darauf reagiert.

G: O.k., klingt nach einem brauchbaren Versuch. Meine Idee wäre: Ich nehme was – aus meiner Sicht – extrem Gutes, zum Beispiel „Bohemian Rhapsody“ von Queen und etwas – natürlich auch aus meiner persönlichen Sicht – eher unerträgliches, zum Beispiel etwas von Gabalier.

T: Das wäre tatsächlich interessant. Probieren wir's doch gleich aus. *ruft: „Erdog! Mustiik!“

Erdog *springt daher und wedelt freudig*: Wuff, Wuff!

Bohemian Rhapsody ertönt, kurz darauf Gabalier (keine Ahnung – was auch immer...), und dann – plötzlich Stille. Danach:

T: Und? Wie war's? Was meinst du?

G: Jetzt bin ich beeindruckt. Wenn ich's nicht selbst gesehen hätte, ich würd's nicht glauben!

T: Na sag schon! Was war denn?

G: Thomas, dein Hund ist ein Wahnsinn...

T: Ja, ich weiß. Aber jetzt sag schon, wie der Versuch war! Ich halt's nimmer aus...

G: Also gut. Erstes Lied, „Bohemian Rhapsody“, ich sage dir, unglaublich: Der Erdog hat spätestens ab der zweiten Strophe den Rhythmus mitgewippt und nach der ca. dritten Minute hat er die Überstimme zum Freddy Mercury gegeben – echt beeindruckend! Dem Gitarrensolo hat er andächtig gelauscht und dann wieder beim Gesang rein instinktiv keinen einzigen Einsatz verpasst.

T: Na, habe ich es dir nicht gesagt? Er ist doch musikalisch und du wolltest mir nicht glauben! Was war beim Gabalier?

G: Glaub mir, das ist noch beeindruckender! Kaum hat er angefangen, der Gabalier, reißt es den Erdog. Starrer Blick, beginnt unangenehm zu hecheln, aus seinen Augen blickt Verzweiflung – und bumm, hechtelt er zum Stromstecker und macht den Gabalier unplugged.

T: Alter Schwede, damit habe ich jetzt auch nicht gerechnet. Also jetzt gebe ich meinem Erdog eine Belohnung. Komm, Erdog! Das mag er besonders gern: Haydn-Sterz mit einem Händel-Stück. Und als Nachspeise eine Mozart-Kugel.

G: Ja, wirklich. Gut hat er's g'macht, der große Kleine. So, ich glaub' ich muss mich jetzt von euch beiden verabschieden.

T: Das passt eh gut. Ich spiele ihm jetzt noch sein Lieblingslied vor: „Who Let The Dogs Out“ von Baha Men.

G: Ok. Dann bis zum andern Mal.

T: Jo, eh.





Die Schule stellt sich vor:

Wenn Sie an der SIP Knallerbse interessiert sind, können Sie sich durch zahlreiche Informationsangebote ein lebendiges Bild von der Schule machen:

Mehrmals jährlich findet ein Vormittag der offenen Tür zum ersten Kennenlernen von Schule, LehrerInnen und Verein statt.

Es gibt mehrere Informationsabende in der Schule, aktuelle Termine siehe weiter unten.

Ein authentisches Bild eines Schultages vermitteln besonders die Hospitationsvormittage, die mit dem Schulbüro vereinbart werden können.

Informationen über das Leben in der Schule können der halbjährlich erscheinenden Schulzeitung entnommen werden, die auch über das Schulbüro gratis zu abonnieren ist. Eine Gesamtübersicht der Inhalte und unserer Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage :

www.sip-knallerbse.at

Informationsabend: Donnerstag, 01. Juni 2017, 18:00 - 20:00 Uhr
(bitte um Anmeldung)

Sommerfest: Samstag, 24. Juni ab 15.00 Uhr

WENN SIE DIE ZEITUNG NICHT MEHR ERHALTEN WOLLEN, SENDEN SIE BITTE EINE KURZE MITTEILUNG AN OFFICE@KNALLERBSE.AT

SPONSORING POST, VERLAGSPOSTAMT 8045, ZNR: 02/Z033870S



IMPRESSUM

Medieninhaber: „Verein mit Kindern leben“
Pfeifferhofweg 153
8045 Graz

Herausgeber: Erich Nekam
Redaktion: Valerie Fredericks
Layout: Mijou Barsuglia, Dagmar Réssy
Druck: REHA Druck, Graz
Copyright, wenn nicht anders angegeben: SIP Knallerbse
Nr. 58 März 2017